

**Zeitschrift:** Schweizerische Taubstummen-Zeitung  
**Herausgeber:** Schweizerischer Fürsorgeverein für Taubstumme  
**Band:** 20 (1926)  
**Heft:** 19

**Rubrik:** Allerlei aus der Taubstummenwelt

#### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 07.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

denn mein Gold war im Untermuß versteckt, und gerade der wurde unter dem Strohsack hervorgerissen und umhergeworfen. Das Geld war aber noch am gleichen Ort. Den 15. mußten wir das Brod mit Beben essen, weil die Aufwärter stets meinen, man habe zweimal bekommen. Alle um uns her hatten Speise und Trank, uns aber war es eingeschlossen. Ich sage es unverhehlt, ich wünschte mir den Tod. Den 16. standen wir gesund und erquickt wieder auf und gingen auf das Verdeck. Letzte Nacht kam ein amerikanisches Schiff uns entgegen, um dem Kapitän den Weg zu zeigen gegen den Hafen zu. Den 17. landete das Schiff in den Hafen ein, blieb aber noch fern von New-York. Es wurde nun alles gewaschen und gepützt auf dem Schiff. Selbst die zwei schrecklichen Mastbäume, die mit zolldickem Blech beschlagen waren, mußten vom obersten Gipfel bis unten aus gewaschen werden. Die Mastbäume sind wie starke Türme, denn sie müssen eine ungeheure Last tragen, so z. B. die Segeltücher mit furchtbaren schweren Ketten, angegespannt an großen 80 Fuß langen eichenen Wellen, und solcher Wellen sind drei an einem Mastbaum. Als alles fertig war, mußten alle Matrosen und Passagiere vor die Visitation der Doktoren, und den Männern, Frauen und Kindern wurde scharf ins Gesicht gesehen, und dann am linken Arm zu hinterst drei Löchlein herausgepickt. Diese Operation sollte den Zweck haben, wenn jemand blatternkrank war oder sonst unrein, es sich bei diesen Wunden zeigen würde. Es wurden etliche Personen, die frank waren, in ein anderes Schiff gebracht. Wir verlangten bald aus dem Schiff zu kommen. Den 17. wurden die Kisten alle aus dem Keller herausgezogen und kamen uns Passagieren wieder zu Gesicht. Der Inhalt war noch ganz trocken, ja selbst das Brod, welches wir vor 14 Tagen darein getan hatten, war noch gut. Den 18. März standen wir schon in New-York auf. Wir konnten nicht schlafen vor großer Aufregung. Es war alles sehr reinlich in dem Haus, in welchem wir übernachteten. Wir waren fast wie in einem Vorhimmel.

(Hier endet die Geschichte, obwohl sie noch einmal so lang war, und es wurde gesagt, das sei genug, um Leser von einer Amerikareise abzuschrecken.)



### Allerlei aus der Taubstummenwelt

**Bern.** Ende April ist in der Verpflegungsanstalt Worben bei Lyss der gehörlose Schneider Daniel Bischof, vielen bekannt als ein unermüdlicher "Bittsteller", an einem Schlaganfall gestorben. Er hinterläßt eine 78jährige, noch rüstige, ebenfalls gehörlose Witwe; dieser, die immer brav und fleißig gewesen, wäre ein freundlicherer Lebensabend zu gönnen.

**Zürich.** Am 24. September beginnen die Gehörlosen Herr Arthur Fauth und seine Ehefrau Anna in Zürich das Fest der silbernen Hochzeit. Wir gratulieren herzlich; möge ihnen weiter, bis zur Goldenen, frohes Leben beschert sein. M.M.

**St. Gallen.** Am 21. September starb im Kantonsspital in St. Gallen, acht Tage nach seiner Ueberführung, Herr Jakob Jäck, alt Schreiner, nach langer, schmerzhafter Krankheit, im Alter von über 77 Jahren. Er war wohl der älteste unter den St. Galler Taubstummen und bei ihnen beliebt. H. M.

**Die Tauben hören.** Heutzutage berichten die verschiedensten Blätter in allen Weltteilen unglaubliche Dinge über Hören und Fühlen der Taubstummen. So erzählt ein amerikanischer "Christlicher Haussfreund" folgendes:

"Es ist bekannt, daß die Tauben ein hochentwickeltes Gefühl haben. Diese Eigenschaft hat Prof. Rob. Gault von der Nordwestlichen Universität in Brookfield (Illinois) benutzt, um einen Hörrapparat für Taube herzustellen. Der Apparat, ein äußerst empfindsames Werkzeug, das die Schallschwingungen ungemein verstärkt, hat eine Vorrichtung ähnlich der Hörscheibe eines Fernsprechers. Legen nun Taube unter sachverständiger Anweisung ihre Finger auf die Scheibe, so lernen sie bald durch die verschiedenenartigen Schwingungen, die sich ihren Fingerspitzen mitteilen, Vokale und Konsonanten unterscheiden. So sei es möglich gewesen, tauben Studenten 120 Sätze, in einem angrenzenden Zimmer in den Apparat gesprochen, zu übermitteln, d. h. sie ihnen verständlich zu machen."

**Deutschland.** Was Tiling, der Flugmeister, sagte. Am Osnabrücker Großflugtag zu Pfingsten hatten auch einige Taubstumme aus Osnabrück und Umgebung den Kunstflügen zugesehen, darunter der junge Schreinergeselle

Franz Kupsick, der durch die Flugleistungen des Flugzeugführers Tiling so begeistert war, daß er auf den Gedanken kam, Herrn Tiling besonders zu ehren. Ohne mit einem andern seine Gedanken auszutauschen, machte er sich daran, ein kleines und wohlgelungenes Flugzeugmodell aus Holz zu schnitzen. Dieses Flugzeugmodell wurde kürzlich Herrn Tiling überreicht. Außer Kupsick nahmen an der Ueberreichung des Geschenkes noch zwei andere Gehörlose teil. Der Ueberreicher betonte in seiner Ansprache an Herrn Tiling, daß der junge Mann ganz selbstständig auf seinen Gedanken gekommen sei. Die Kunstfertigkeit, mit der das Modell hergestellt sei, müsse als Beweis für die Möglichkeit einer höheren Bildung für Taubstumme gelten. Herr Tiling dankte in gerührten Worten und betonte, es würde ihm stets unvergeßlich bleiben, wie ein Taubstummer ihn in so origineller Weise beschenkt habe. Er nehme dieses Geschenk mit Dank entgegen, umso mehr, als er gerade an diesem Tage seinen 33. Geburtstag feiern könne. Weiter wurde betont, welch große Möglichkeit für die Ausbildung der Taubstummen durch das Fliegen gegeben sei. Der Taubstumme würde ja nur durch das Auge gebildet und so sei gerade der Blick aus der Vogelperspektive für Taubstumme zur Kenntnis der geographischen Verhältnisse von besonderer Wichtigkeit. Auch wurde darauf hingewiesen, daß sich im Flugwesen eine neue Beschäftigungsmöglichkeit für Taubstumme eröffnet.

„Wegweiser für Taubstumme“.

**Deutschland.** Die Süddeutsche Gewerbeausstellung der Taubstummen, veranstaltet vom Bayerischen Taubstummenfürsorgeverband (Sitz München) gelegentlich seines 25 jährigen Stiftungsfestes.

Die Ausstellung verteilte sich, wie eine Tageszeitung berichtet, auf sieben Räume. Der erste zeigt Handfertigkeiten von Schülern und Schülerinnen der bayerischen Anstalten; weibliche Handarbeiten, von Klöstern, finden sich im Raum 6. Ein zweiter veranschaulicht die bayerische Taubstummenbildung und enthält wissenschaftliche Präparate und Modelle zur Anatomie des Ohres und der Sprechwerkzeuge, die epochemachende Bezold = Edelmann'sche kontinuierliche Tonreihe, Tabellen zur Feststellung der Gehörgrade und -stärke und zur Bildung der Laute und dgl. m. Der dritte Raum ist der bayerischen Taubstummenfürsorge gewidmet. Dargestellt ist z. B. die erstaunliche Zusammennahme der Berufsarten für männliche

und weibliche Taubstumme von 1800—1926. Eine Ausstellung des Deutschen Museums für Taubstummenbildung in Leipzig zeigt das literarische Schaffen der Taubstummen Deutschlands, ihre Zeitungen und Zeitschriften. Auch eigenartige Skizzenbücher, Kunstkarten usf., sowie Bücher über Taubstummenbildung und -Fürsorge liegen hier auf. Lehrlingsarbeiten handwerklicher und kunstgewerblicher Art beherbergt der vierte Raum: Bildhauer und Maler, Glas- und Porzellanmaler, Schreiner und Kunstschrainer — um nur einige Berufe zu nennen — sind hier mit Proben ihres Könnens vertreten. Im fünften und sechsten Raum sind die Erzeugnisse weiblicher Handfertigkeit von Zöglingen und von Erwachsenen zu sehen. Kirchliches und Profanes (profan bedeutet hier: weltlich), von Klöstern und von Privaten.

In den Sälen mit Lehrlings- und Gesellenarbeiten macht sich der Zug zur Wertarbeit nach der technischen, wie nach der künstlerischen Seite bemerkbar. Mit Erstaunen sieht man die von einem Achtzehnjährigen entworfene kombinierte Zentralheizung des Neubaues der Oberpostdirektion, sieht die tadellose Beddighohrgarnitur eines Taubstummen in Bayreuth, der es mit 22 Jahren zum Meister brachte, sieht Glasmalereien, Porzellanmalereien, Schnitzereien, Möbel, Treibarbeiten, dann weibliche Handarbeiten, Teepuppen, Lampenschirme, Spitzendecken und was sonst zum Kunstgewerbe zählt. Ihre Höchstleistungen aber hat die weibliche Arbeit im Saal der Parameter (Kirchenkostbarkeiten, Altarschmuck und dgl.) vorzuweisen. Daß ein geläuterter Farbengeschmack und sogar das Trachten nach ornamentaler Eigenart nicht fehlen, zeigt das Diakonengewand, ein grünes, ein schwarzes Mäggewand.

Im Hauptsaal findet man dann neben weiteren kunstgewerblichen Arbeiten Malerei und Plastik in stattlicher Fülle. Eine Möbelfabrik, deren Herr und Arbeiter taubstumm sind, stellt beste moderne Schnitzmöbel aus. Schöne Treib- und Geschmeidearbeiten stammen aus Augsburg. Ein in Forchheim von einem taubstummen Künstler geschaffener Monumentalbrunnen ist im Modell zu sehen. Mehr zum Technischen zählen die trefflichen Retuschen eines Chemigraphen, die Holzschnitte eines Xylographen, die Arbeiten eines Gipsformators und eines Modellmachers für Architektur, das Blumenarrangement eines Gärtners. Plastik in Holz und Keramik sieht man aus den verschiedensten

Gebieten. Ein geschnitztes und gefasstes Kreuzifix hat ein Begabter ohne Lehre gemacht. Vielfach ist in der Formensprache ausgesprochen modernes Empfinden zu gewahren. Das gilt auch von der umfangreichen Gemäldegalerie, wo auf der einen Seite die Persönlichkeit einer abgeschlossenen Welt zu wunderlichen Fantasien führt, anderseits ein frischer, realer Sinn in lebhaft ansprechenden Porträtmalern, in Kircheninterieurs (Interieur = das Innere), in lieblichen Heimatlandschaften vor Augen tritt.

Es ist erfreulich, daß die Ausstellung soviel Anklang gefunden hat und so der Öffentlichkeit die Augen über das Können der Taubstummen öffnete. Der Hauptverdienst an dem Zustandekommen der Ausstellung gebührt dem rührigen Vorstand des Taubstummen-Fürsorgeverbandes, Herrn Taubstummenlehrer Herzog.

Anmerkung der Redaktion: Möchte doch auch einmal bei uns eine solche Ausstellung stattfinden, wie wir schon lange geplant!

### ✉️ Briefkasten ✉️

K. K. in St. G. Dank für Feriengruß und Abonnement. Sie haben doch viel Schönes sehen können; da ist es Ihnen wohl gegangen wie mir.:

Schon bin ich hoch in Jahren  
Und komm doch gern gefahren  
Durch Gottes schöne Welt;  
Ich weiß: ich kann nicht bleiben  
Und muß herum doch treiben,  
Weil viel mir noch gefällt.  
Wieviel ist noch zu schauen  
Und will den Geist erbauen  
Im weiten Erdenrund!  
Ach, welch ein armes Leben,  
Nur an dem Fleck zu kleben,  
Wo meine Wiege stand.

F. K. in B. Sie schreiben, Sie hätten lieber einen Photographenapparat als Schokolade gehabt. Aber bedenken Sie: Erstens ist der Apparat sehr viel teurer, und zweitens fehlen Ihnen ja die Mittel zum Photographieren; es müßten immer neue Platten oder Filme gekauft und entwickelt, immer neue Bilder gemacht werden usw. „Ein Spaz in der Hand ist besser als eine Taube auf dem Dach.“

G. M. in St. G. Ihre guten Nachrichten freuen uns. Anderswo wird sehr über Arbeitslosigkeit geklagt. Will's Gott, sehen wir uns im Winter wieder.

L. P. in M. und an Andere. Es gibt nur für Schwerhörige Befoloschilder und diese muß man beziehen vom Schwerhörigensekretariat in Basel, Buchenstr. 44.

### ✉️ Büchertisch ✉️

#### Verein zur Verbreitung guter Schriften

**Der Laufen.** Von Emil Strauß (Preis 30 Rp.) In der ersten Novelle, dem „Laufen“ wird das Bild des ruhevoll dahinschwegenden Rheinstroms, der, von der Roten Fluh plötzlich eingeengt und im Tiefland aufgewühlt, den Todesnachen der zwei Liebenden verschlingt, zum Symbol der ungebändigten Naturkraft, die auch im Leben des Menschen oft unerwartet hervorbricht und dem seelischen Konflikt jäh die tragische Wendung verleiht. Wie schön klingen in der zweiten Novelle „Baptist“ die silbernen Töne der Bodenseelandschaft mit der Resignation des alternden Mannes zusammen, der zu spät ein in der Jugend verscherztes Glück gewahr wird.

### ✉️ Anzeigen ✉️

## Die Buchbinderei & Papierhandlung Otto Gygax, Zürich 2

Bleicherweg 56

empfiehlt sich allen Gehörlosen und ihren Freunden und Bekannten zum Einbinden von Büchern und Einrahmen von Bildern, zum Verkauf von guten Schreib- und Büromaterialien aller Art, sowie zur Vermittlung von Lederwaren der Taubst.-Industrie Lyss.

### 👉 Vortrag 👈

für die Taubstummen der Stadt Bern und Umgebung am **17. Oktober**, um 14 Uhr im „Daheim“, Zeughausgasse, Bern, von Herrn Lauerer, Vorsteher, über die **Vinnenschiffahrt**.

**Vereinigung der weiblichen Taubstummen**  
in der Taubstummenanstalt Wabern:

**Sonntag den 10. Oktober, nachmittags 2 Uhr.**

## Gehörlosenbund Zürich u. Umgebung.

### Kalender für den Monat Oktober.

**Sonntag den 3. Oktober:** Herbstbummel nach der Kittenmühle bei Erlenbach. Treffpunkt  $\frac{1}{4}$  vor 13 Uhr, Schiffslände Bahnhofstraße.

**Sonntag den 10. Oktober,**  $\frac{1}{2}$  10 Uhr, Gottesdienst im Lavaterhaus, Peterhoffstatt.

IV. Generalversammlung punt 14 Uhr, im Kirchgemeindehaus Enge.

**Sonntag den 23. Oktober,** 20—22 Uhr, freie Zusammenkunft im Vereinslokal.

Jeden Dienstag Turnen in der Turnhalle Sihlfeldstraße.